

DESIGNER.

Klemens Grund stammt aus dem Schwarzwald, lebte in Köln und arbeitet heute in St. Gallen.

PRODUKTKULTUR.

Seit 2012 entwickelte Grund den Klappstuhl D7JK gemeinsam mit der Tischlerei Bereuter immer weiter.



KOOPERATION.

Die „Nandi“-Kollektion entstand gemeinsam mit Martin Bereuter und einer indischen Manufaktur.

Die Logik der Dinge

Der Designer Klemens Grund zeigt im Bregenzerwald, wie man mit Hand und Hirn die gestalterische Beliebigkeit bekämpft.

Text: Norbert Philipp

Der Urknall schickte alles auf die Reise. Auch den Zeitstrahl, auf dem seit jeher das Design seine Statements hinterlässt. Ein Tisch. Ein Stuhl. Wieder ein Stuhl. Alles nur Dinge. Alles nur Möbel, könnte man sagen. Aber genauso gut alles ein Ausdruck seiner Zeit. Und der Kultur. So sieht es auch der Designer Klemens Grund. Jedes Objekt, das er selbst entwirft, hat dabei seinen ganz eigenen Urknall. Und ordnet sich schon kurz danach recht schnell im Designuniversum ein: dort, wo sich Eigenschaften wie Handwerklichkeit und Sinnlichkeit materialisieren. Am liebsten rund um einen Kern, den Grund so beschreibt: „In jeder Aufgabe steckt eine innere Natur, eine innere Lösung.“

Design gibt Antworten auf komplexe Fragen. Und im besten Fall „mit ganz einfachen Mitteln“. Das unterscheidet Design ja auch vom klassischen „Meisterstück“. Denn dabei solle sich ja der „Meister“ im komplexen Umgang mit den Dingen manifestieren. Grund hat selbst Tischler gelernt. Das war nur konsequent. Denn die gestalterische Auseinandersetzung mit der Welt, sie begleitet ihn ohnehin schon seit der Kindheit. Damals hieß es eben „basteln“.

Und dass der Vater Werklehrer war, hat sich höchstwahrscheinlich auch ein bisschen in der Sozialisation niedergeschlagen.

Spürbar. In der Tischlerei hat Klemens Grund aber vor allem eines gelernt: Die Gedanken sind das wichtigste Werkzeug des Gestalters. Deshalb merkt man gutem Design auch an, wie gut Hand und Hirn davor miteinander ausgekommen sind. Die Galerie Hirnholz im Ortszentrum von Lingenau im Bregenzerwald zeigt diesen Sommer ein paar Beispiele. Entlang von Entwürfen von Klemens Grund, die auch mit der Tischlerei Martin Bereuter entstanden sind, allesamt gebündelt zur Ausstellung „Möbel - Sinn und Sinnlichkeit“.

Die Beziehung des Menschen zu den Dingen, mit denen er sein Leben bestückt, auf dieser Achse bewegt sich der Designer. „Möbel sind mindestens so wichtig wie Kleidung“, meint Grund. „Wir haben eine tiefere Beziehung zu unseren Möbeln, als wir vielleicht glauben wollen.“ Nicht nur, weil sich um so viele von ihnen Geschichten ranken und Routinen des Alltags drehen. Für den Gestalter selbst fällt die Beziehung dann überhaupt noch intensiver aus, prozessbedingt: „Manchmal ist es wie bei zwischen-

menschlichen Beziehungen. Es gibt Phasen der ersten Verliebtheit in die Idee, dann entdeckt man neue Qualitäten oder Fehler, manchmal hinterfragt man alles.“ Im besten Fall folgt eine richtige Entscheidung auf die nächste. Und bei der Frage, was richtig ist, flüstert einer mit: „Der Kontext sagt, was zu viel oder zu wenig ist“. Doch allein schon durch die Tatsache, dass man überhaupt entscheidet, zweigt gutes Design von seinem größten Widersacher ab - von der Beliebigkeit. „Jedenfalls möchte ich Möbel mit Ausstrahlungskraft erzeugen“, sagt Grund. Entwürfe, die „spürbar und erlebbar werden“.

Und das gelinge vor allem auch durch Dinge, die nachvollziehbar bleiben. Möbel, die sich dem Nutzer in Material und Konstruktion leicht erschließen. „Es ist auch Ausdruck einer ehrlichen Grundhaltung, wenn die Funktion plastisch sichtbar macht. Wie bei einer mechanischen Uhr, bei der ich ins Uhrwerk schauen kann.“ So zeichnet auch Grund in seinen Entwürfen gern die konstruktive Logik ästhetisch nach. „So etwas gibt den Menschen die Chance, sich mit den Dingen zu verbinden.“ In seiner Zeit im Büro der Architekten-Legende Peter Zumthor hat Grund auch diesbezüglich ein paar wichtige

„Der Kontext der Dinge sagt uns, was zu viel ist und was zu wenig.“

Erfahrungen mitgenommen: Haltung, Ehrlichkeit, Analysefähigkeit stehen da auf seiner Liste. „Ich hatte gleich das Gefühl, dass ich bei Zumthor viele Anknüpfungspunkte habe.“ Bei ihm anzuheuern: wieder so eine richtige Entscheidung. Vieles, was er bei Peter Zumthor aufgesogen hat, lässt er nun auch in seine persönliche Auseinandersetzung mit der Welt der Dinge sickern.

Geschmiedet. Über das Werkraum Haus Bregenzerwald, auch ein Projekt von Peter Zumthor - gerade läuft dort eine Ausstellung zu Architekturmodellen aus seinem Atelier-, kam Grund erstmals in Kontakt

mit einer Gegend, der man eine ziemlich ausgeprägte Gestaltungskultur unterstellt. Ein Soziotop, wie geschaffen für Grundes gestalterischen Zugang. Mit einem der Betriebe aus dem Werkraum Bregenzerwald ist er schon 2012 beim Gestaltungswettbewerb Handwerk & Form angetreten, mit der Tischlerei von Martin Bereuter. Auch der Klappstuhl, der bei jener Kooperation entstand, ist in diesem Sommer Teil der Ausstellung in der Galerie Hirnholz. Gemeinsam mit vielen anderen Möbeln. Und auch Objekten, die sich auf dem Zeitstrahl des Universums schon ein paar Tausend Jahre zuvor eingereicht haben: eine Axt etwa. Denn in letzter Zeit ist das Äxteschmieden beinahe zu einer Herzensangelegenheit von Klemens Grund geraten. Das archaische „Urwerkzeug“, wie er es nennt, hat es ihm angetan. Allein deshalb, weil der Schmiedeprozess ein ganz eigenwilliger ist: „Es ist wie beim Teigausrollen. Man kann nur einen Weg gehen. Sonst muss man alles wieder zum Klumpen machen.“ ✕

Tipp

„MÖBEL - SINN UND SINNLICHKEIT“. Bis 1. September zeigt die Galerie Hirnholz in Lingenau im Bregenzerwald eine Auswahl von Arbeiten des Designers Klemens Grund. hirnholz.at

EINFACH DURCHFAHREN



DIGITALE
STRECKEN
MAUT

DIGITALE STRECKENMAUT FLEX

Einmal auf shop.asfinag.at oder in der ASFINAG App registrieren und bequem durch alle Mautstellen in Österreich fahren – ganz ohne Anhalten. Jede Fahrt wird automatisch im Nachhinein zum jeweils gültigen Tarif abgerechnet.



Jetzt auf
shop.asfinag.at
registrieren

A|S|I|F|i|N|A|G

GUTE FAHRT, ÖSTERREICH!